

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

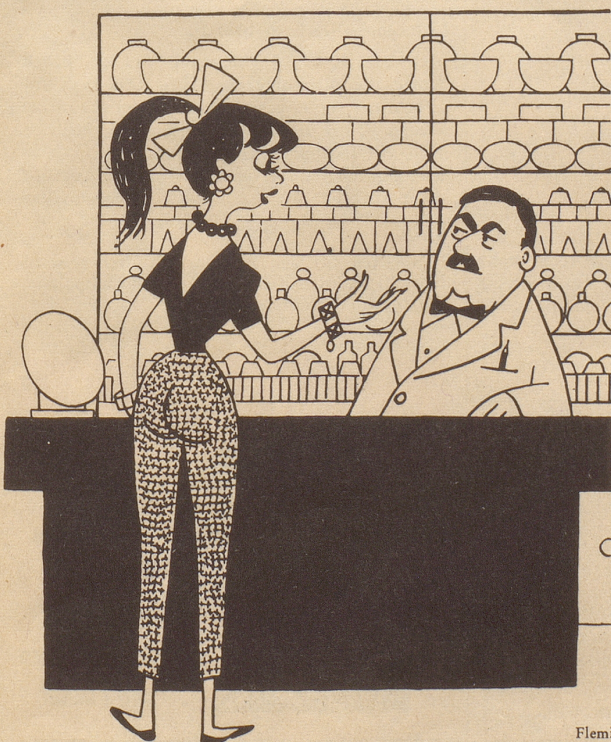
in die Quere. Er boxt. Sie «ginggt» zurück. Den Rest überlasse ich Ihrer Vorstellungskraft. – Endlich sind sie in den Betten. Reto wünscht noch eine Geschichte, und mit den andern muß ein Lied gesungen werden. Diesmal ist es ein Kanon, der nicht klappen will. Aber auch das geht vorbei. – Nun herrscht Ruhe im Haus. Ich sitze im Fauteuil, siehe oben. Um nichts auf der Welt werde ich mehr aufstehen. Da tönt es aus dem obern Stock laut und eindringlich: «Mamiii!» Es ist die Stimme des Kleinsten. Für die Kleinsten pflegen Mamis bekanntlich eine Schwäche zu haben. Vati schreibt im Nebenzimmer. Er bleibt ruhig sitzen. So schleppe ich mich halt nochmals die Treppen hinauf, ... um die Frage zu beantworten, ob ein «Suppenklaus» ein richtiger Klaus sei. ...?... «Di große Buebe sägeds bim Tschutte!» (Superchlaus!) Meine Antwort scheint Reto nicht ganz zu befriedigen; denn ich erkläre ihm, daß ich jedenfalls nicht mehr komme, wenn er nochmals rufe. – Wieder im Fauteuil. Bald beginnt das Hörspiel. Da tönt es zum zweiten Mal: «Mamiii!» Vati schreibt nicht mehr, er liest Zeitungen. Da Mami keinen Wank tut, erhebt er sich, um nach seinen Sprößlingen zu schauen. Wieder ist es Reto: «I ha nu wele luege, wer chunt!» – Vati scheint endgültig für Ruhe gesorgt zu haben. Das Hörspiel beginnt. Da, zwischen Ansage und Spielbeginn: Großes Gepolter im obern Stock. Meinertwegen. Ich denke schon nicht mehr daran. Das Hörspiel scheint wirklich interessant zu werden. Da öffnet sich die Wohnzimmertüre, und im Spalt steht Regula, Blutflecken am Pyjama, ein rotes Taschentuch vor der Nase. «I ha zmol sNaseblüete übercho!» Ich heiße sie, selber ein sauberes Pyjama holen und uns nicht weiter zu stören. «s Bett isch au ...». Nun muß ich doch selber nachsehen. Ja, alles muß frisch angezogen werden. Und Verschiedenes im Umkreis ist auch rot ge-

tupft. Regula versichert nochmals kleinlaut: »s isch eifach zmol cho!» – Während ich aus dem Teppich die Flecken auswäsche, höre ich im Badezimmer Adrian, der sich aus Neugier auch wieder dort eingefunden hat, bewundernd sagen: «En Handschtand uf de Bettkante, im Tunkle! Isch er der groote?» Regula antwortet stolz: «I ha chöne uf füz zelle!» – Wieder im Fauteuil. Der Sprecher sagt: «Wir brachten Ihnen ...» Und Vati bestätigt, es sei ein interessantes Hörspiel gewesen. Martina

Basler Mümpfeli

Alle Jahre wieder ersteht in festlichem Glanz unsere Weihnachtskrippe. Handhohe Holzfiguren, mit selbstgenähten Gewändern angetan, stehn in einer Landschaft aus Moos und Rheinkiesel. Es gibt ungezählte Schäflein, und über die Hügel des gemalten Hintergrundes schaut vertraut das Basler Münster. Alle Leute, die uns um die Weihnacht herum besuchen, haben ihre Freude daran. So auch ein sechsjähriges Ruthli, das sich gar nicht von der Krippe trennen mochte. Es befühlte die Seidenkleider der Drei Könige, tupfte vorsichtig ihre metallenen Gabengefäße an und wollte wissen, was darin sei. Auf die Antwort, die Könige brächten dem Kindlein Gold, Weihrauch und Myrrhe, folgte Ruthlis Frage, was denn das sei, Weihrauch und Myrrhe. Ein wenig unsicher erklärte ich, dies seien gute Harze – man könne sie verbrennen, dann gebe es einen schönen Duft in der Hütte. Mit einem langen Blick umfaßt Ruthli Könige, Kamele, Diener, Hündlein, kurz, die ganze morgenländische Karawane. Ihr Blick scheint zu sagen: «Was? So viel Mühsal für ein Rächlein?» Dann aber tröstet sie sich mit resoluter Stimme selbst: «... und wenn das Zügs uffbrucht isch, dann hänt si wegnischtens die Kesseli no!» MD

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Teenager-Sorgen

«Haben Sie nicht eine Salbe, die älter macht?»

Flemig

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

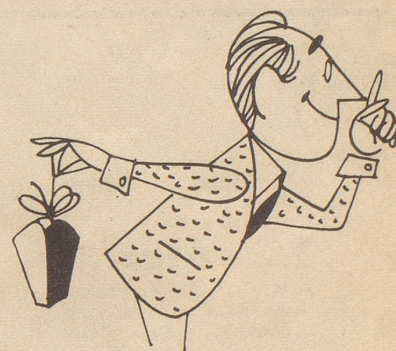
Contra-Schmerz

HOTEL

Knecht

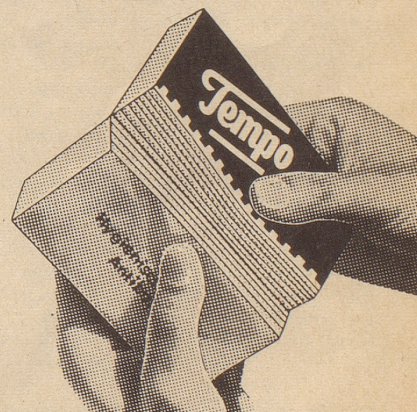
APPENZELL

A. KNECHTLE / TEL. (071) 8 73 83



Die Hausfrau ist glücklich, wenn Sie ihr am Wochenende eine kleine Aufmerksamkeit bringen statt ein Dutzend verschnupfte Taschentücher.

Ja, wer «Tempo»-Taschentücher benützt, beweist: 1. Feine Hygiene. 2. Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Umwelt. 3. Hochschätzung der Hausfrauenarbeit. 2 x 10 «Tempo»-Taschentücher Fr. —.50. «Tempo» mit Imalcol imprägniert besonders wirksam gegen Schnupfen Fr. —.70.



«Tempo»-Taschentücher
neu: antibakteriell bestrahlt

chez Fritz

BUCHS

RHEINTAL

Spezialität:
Indische Reisgerichte

Fr. Gantenbein
Telephon (085) 6 13 77